

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 46

Artikel: Die spröde Haut
Autor: Kupfernagel, Tobias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-505259>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

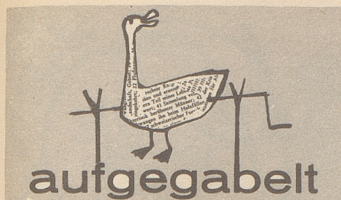
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vor der Lächerlichkeit haben sich die Engländer noch nie gefürchtet. Sie haben bewiesen, wie offen sie sind, indem sie die Beatles adelten: sie adelten sie, weil sie ihnen viel Geld einbrachten. Sie geben zu, daß sie das Geld brauchen. Jedes Land adelt das Geld – aber welches gibt es so offen zu?

Therese Giehse
(laut «Brückenbauer»)

Kleiner Mann was nun?

Der kleine Mann ist aus dem Modergeruch des Proletariats, der Armut und des tristen Tagelöhnertums endlich zum Bürger aufgestiegen, dem die Glücksgüter dieser Welt zugänglich sind ... ● Jürgen Eick

Die von vier Triebwerken durch die Luft geschossene Lockheed Jet Star, eine Privatdüsenmaschine mit 10 Plätzen, die eine Geschwindigkeit von 900 Stundenkilometern erreicht. – Nichts für den kleinen Mann! ● Bildlegende

Wenn die Marihuanazigarette das Rauschgift des kleinen Mannes ist, so der Film des ganz kleinen.

● Basler Nachrichten

James Bond, der kleine Mann mit der Sehnsucht nach dem Duft der großen weiten Welt, der Spießer mit den Allüren eines Salonlöwen, hat sich stellvertretend für die Masse in die Kampfbahn des Wirtschaftswunders geworfen ...

● Roman Brodmann

Der Superman ist um ein paar Fuß kleiner geworden.

● Freiamter Zeitung

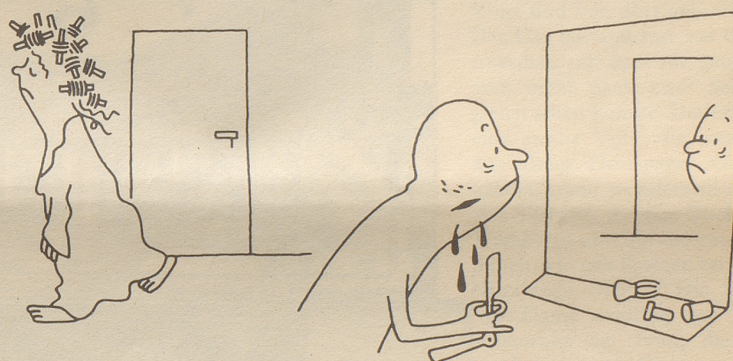
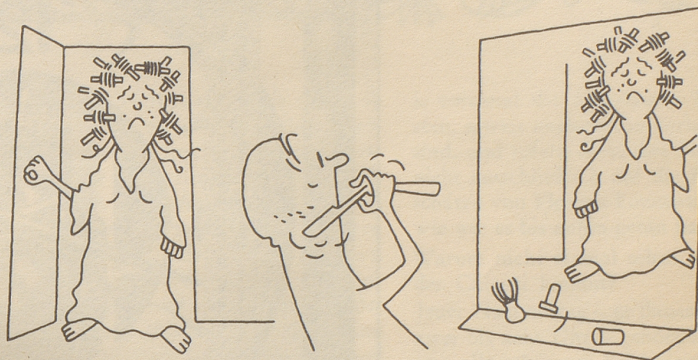
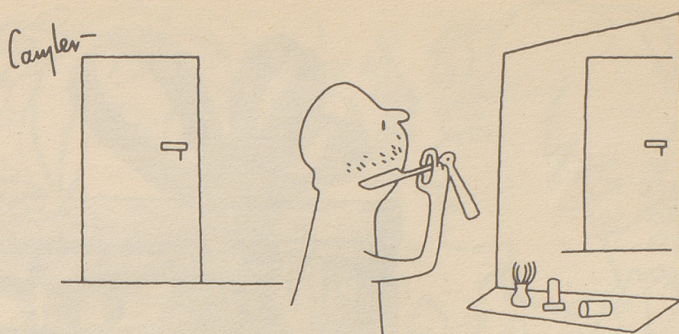
Die Sunshine Islands, jene Ferienparadiese im Karibischen Meer, die heute auch für den kleinen Mann nicht mehr zu den unerreichbaren Herrlichkeiten gehören ...

● Hotelplan

Läden und Schaufenster sind die Museen kleiner Leute. ● Colette

Ueberbordende Reklame und Gesellschaftsgeschwätz machen dem kleinen Mann jeden Tag vor, Whisky sei ein besonders vornehmes und modernes Getränk für mittelharte Männer.

● Frauen-Spiegel



Die spröde Haut

General Ulrich Wille inspizierte im Jura ein Grenzbefestigungs-Bataillon. Es war Vormittag, und der Oberbefehlshaber hatte keine Zeit gefunden, sich zu rasieren. Deshalb

erkundigte er sich beim Bataillonskommandanten, ob in der Gegend ein Coiffeur zu finden sei. «Leider nicht, Herr General, im nächsten und übernächsten Dorf suchten meine Offiziere umsonst nach einem Haarschneider», gab der Major Bescheid. «Dagegen», fuhr er fort, «steckt in einer Kompanie meines Bataillons ein Soldat, der diesen Beruf im Zivilleben ausübt, die Sache hat nur den Haken, daß er dem Trunke ergeben ist; doch jetzt, neun Uhr morgens, dürfte er noch einigermaßen nüchtern sein.»

«Herr Major, beordern Sie den Bur-schen mit seinem Handwerkszeug aufs Bataillonsbüro.»

«Zu Befehl, Herr General.»

So geschah es. Der Trunkenbold seifte den Oberbefehlshaber tüchtig ein.

«Ihr Name?»

«Füsilier Brechbühl, Herr General.» Füsilier Brechbühl wetzte das Messer, begann zu schaben und brachte seinem hohen Klienten eine kleine, blutende Schnittwunde bei. Er entschuldigte sich höflich.

«Ja, ja, der Alkohol!» knurrte Ulrich Wille.

«Macht spröde Haut, Herr General», fügte der Schaber schlagfertig hinzu.

Tobias Kupfernagel

